

Manfred E. Streit

Theorie der Wirtschaftspolitik

6., durchgesehene und ergänzte Auflage

Lucius & Lucius • Stuttgart

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Dimensionen wirtschaftspolitischen Handlungsbedarfs

Gesellschaftliches	Wirtschaften	und	Wirtschaftspolitik.....	1
1.1	Grundfragen gesellschaftlichen Wirtschaftens.			1
1.1.1	Knappheit, Wertung und rationale Entscheidung.			1
1.1.2	Gesellschaftliches	Wirtschaften.....		4
1.1.3	Ordnung, Allokation und Verteilung.			4
1.2	Der wohlfahrtsökonomische Beantwortungsversuch.			7
1.2.1	Das sozialökonomische Optimum.			7
1.2.2	Lösungselemente: Marginalbedingungen.			9
1.3	Grenzen des Lösungsversuchs.			12
1.3.1	Unumgängliche Erweiterungen.			12
1.3.1.1	Offene Grundfragen.			12
1.3.1.2	Ursachen von „Marktversagen“.			13
1.3.1.3	„Marktversagen“ und staatliche Ersatzvornahme.			15
1.3.1.4	Ergänzungsbedarf: Totalbedingungen.			16
1.3.2	Zur Problematik einer gesellschaftlichen Wohlfahrtsfunktion.			17
1.4	Wohlfahrtsökonomik	und	Wirtschaftspolitik.....	20
1.4.1	Zum Erkenntniswert des wohlfahrtsökonomischen Lösungsversuchs.			20
1.4.1.1	Komplexitätsreduktion	und	Wissensillusion.....	20
1.4.1.2	Wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf.			21
1.4.1.3	Mögliche Trugschlüsse aus abgeleitetem „Marktversagen“.			22
1.4.2	Zum Vergleich von Wirtschaftssystemen.			23
1.5	Wirtschaftspolitik in marktwirtschaftlichen Ordnungen.			24
Ordnungsprobleme	gesellschaftlichen	Wirtschaftens.....		26
2.1	Arten und Eigenschaften von Ordnungen.			26
2.2	Die Ordnungsfragen.			30
2.2.1	Kompetenz und Mandat: Rechtsgrundlagen.			33
2.2.1.1	Staatsgewalt - Privatautonomie.			33
2.2.1.2	Eigenverantwortung - Politische Verantwortung.			34
2.2.1.3	Politische Verfassung -Wirtschaftsverfassung.			34
2.2.2	Koordination und Information:Verfahren und Signale.			36
2.2.2.1	Koordinationsverfahren.			36
2.2.2.2	Knappheitssignale: Marktpreise.			37
2.2.2.3	Behelfslösungen bei zentraler Planung: Mengenrationierung, Plankennziffern und Verrechnungspreise.....			39
2.2.3	Kontrolle und Sanktion: Leistungerschließung.			43
2.2.3.1	Leistungsanreiz und Selbstinteresse.			43
2.2.3.2	Leistungswettbewerb.			44
2.2.3.3	Leistungerschließende Planung.			46

2.3	Typen von Wirtschaftsordnungen.....	48
2.3.1	Koordinationsbezogene Grundformen	48
2.3.2	Staatliche Aktivität als Ordnungsmerkmal.....	49
2.3.3	Typologische Ergänzungen.	53
2.4	Die gelenkte Marktwirtschaft	57
2.4.1	Marktmäßigkeit	59
2.4.1.1	Kompetenzverteilung: Privatautonomie.	59
2.4.1.2	Machtkontrolle durch Wettbewerb.....	60
2.4.2	Rechtsstaatlichkeit	61
2.4.3	Sozialstaatlichkeit	62
2.4.4	Lenkung	64
2.4.4.1	Lenkungsbedarf.	64
2.4.4.2	Lenkungskontrolle.	65
2.5	Ordnungspolitischer Handlungsbedarf	66
2.5.1	Ordnungspolitik in der gelenkten Marktwirtschaft	66
2.5.2	Internationale Ordnungspolitik.	67
2.5.2.1	Internationale Privatrechtsordnung.	68
2.5.2.2	Gelenkte Marktwirtschaften und Staatshandelsländer	68
2.5.2.3	Die geltende internationale Wirtschaftsordnung	70
2.5.2.4	Exkurs: Zur weltwirtschaftlichen Integration von Entwicklungsländern.	71
	Allokationsprobleme bei marktmäßiger Koordination	75
3.1	Substitution	76
3.1.1	Substitutionshemmnisse.	76
3.1.2	Substitutionskosten.	78
3.1.2.1	Kosten der Umwidmung und in Form von Nutzeneinbußen.	78
3.1.2.2	Kosten der Raumüberwindung.	79
3.1.3	Allokationsfolgen von Substitutionskosten.	80
3.2	Koordination.	81
3.2.1	Koordination und Kommunikation.	82
3.2.2	Koordination durch Markthandlungen.	82
3.2.2.1	Handlungsrechte und ihre Durchsetzung.	83
3.2.2.2	Transaktionskosten.	84
3.2.3	Koordination in Organisationen.	89
3.2.3.1	Handlungsrechte und Organisationen.	89
3.2.3.2	Organisationskosten.	89
3.2.4	Allokationsfolgen von Koordinationskosten.	91
3.2.4.1	Transaktionskosten.	91
3.2.4.2	Organisationskosten.	92
3.3	Wettbewerb.	93
3.3.1	Wettbewerb als Entdeckungsverfahren.	93
3.3.1.1	Die individuelle Handlungssituation: konstitutioneller Wissensmangel.	93
3.3.1.2	Wissensteilung und Wettbewerbshandlungen.	95
3.3.2	Konventionelle Wettbewerbsvorstellungen.....	99
3.3.2.1	Wettbewerbshemmnisse, Marktmacht und Wettbewerbsbeschränkungen.	100

3.2.2.2	Allokationstheoretische Gründe für Wettbewerbsversagen	101
3.3-2.3	Private Wettbewerbsbeschränkungen.....	104
3.3-2.4	Staatliche Wettbewerbsbeschränkungen	105
3.4	Marktfähigkeit	106
3.4.1	Marktfähigkeit und Ausschließbarkeit	106
3.4.1.1	Individualgüter	106
3.4.1.2	Ausschlußkosten	107
3.4.2	Kollektivgüter	107
3.4.2.1	Eigenschaften und Arten von Kollektivgütern	107
3.4.2.2	Allokationsfolgen: Unterversorgung und Übernutzung	109
3.4.3	Externe Effekte	110
3.4.3.1	Externe Effekte und Kollektivgüter	110
3.4.3.2	Allokationsfolgen	112
3.5	Entwicklung	113
3.5.1	Phänomen und Erklärungsversuche	113
3.5.1.1	Zum Phänomen	113
3.5.1.2	Analytische Schwierigkeiten	114
3.5.2	Wirtschaftspolitisch relevante Aspekte	120
3.5.2.1	Bevölkerungsbewegung	121
3.5.2.2	Akkumulation und Innovation	122
3.5.2.3	Mobilität	126
3.5.2.4	Entwicklung und Wohlfahrt	128
3.6	Wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf	129
3.6.1	Senkung des Substitutions- und Transaktionskostenpegels	130
3.6.1.1	Ausgangspunkt: die Allokationsfolgen.....	130
3.6.1.2	Allokationspolitische Möglichkeiten	130
3.6.2	Sicherung und Förderung des Wettbewerbs, Kontrolle von Monopolpositionen	132
3.6.2.1	Ökonomische Grundsatzfragen	132
3.6.2.2	Rechtliche Grundsatzfragen	136
3.6.2.3	Freier versus geordneter Wettbewerb.....	139
3.6.2.4	Wettbewerbspolitische Ausnahmereiche	141
3.6.3	Versorgung mit Infrastruktur und Regulierung der Umweltnutzung	143
3.6.3.1	Versorgung mit Infrastruktur	143
3.6.3.2	Regulierung der Umweltnutzung	146
3.6.4	Entwicklungsorientierte Wirtschaftspolitik	151
3.6.4.1	Zur Ziel- und Gestaltungsproblematik entwicklungsorientierter Wirtschaftspolitik	151
3.6.4.2	Elemente ordnungskonformer Wachstums- und Strukturpolitik	152
	Stabilisierungsprobleme	157
4.1	Stabilität, Gleichgewicht und Evolution	157
4.1.1	Stabilität und Gleichgewicht	157
4.1.2	Gleichgewicht und Evolution	159
4.1.3	Makroökonomische Gleichgewichtsanalyse	162

4.2	Stabilitätsprobleme auf Einzelmärkten	164
4.2.1	Phänomene und mögliche Erklärungen	164
4.2.2	Ungewißheit und ihre Bewältigung in Marktwirtschaften	165
4.3	Gesamtwirtschaftliche Stabilitätsprobleme	167
4.3.1	Phänomene	167
4.3-2	Mögliche Erklärungen	168
4.32.1	Konjunkturtheoretische Ansätze	168
4.32.2	Stabilisierungstheoretische Verengung	170
4.32.3	Konjunkturschwankungen als Syndrom marktwirtschaftlicher Selbststeuerung	173
4.4	Stabilisierungspolitik	174
4.4.1	Stabilisierung auf Einzelmärkten	175
4.4.2	Gesamtwirtschaftliche Stabilisierung	176
5	Verteilungsprobleme	179
5.1	Dimensionen der Verteilungsfrage	179
5.1.1	Marktprozeß und Einkommensverteilung	179
5.1.2	Die Rolle des Privateigentums	181
5.1.3	Weitere Dimensionen des Verteilungsproblems	183
5.2	Verteilungspolitischer Lenkungsbedarf	185
5.2.1	Zentrale Fragen der Verteilungspolitik	185
5.2.2	Möglichkeiten der Verteilungskorrektur	186
5.2.2.1	Umverteilung von erzielten Einkommen	186
5.2.2.2	Korrektur von Einkommenserzielungschancen	189
5.2.2.3	Daseinsvorsorge - soziale Sicherung	191
5.2.2.4	Räumlich und immateriell orientierte Verteilungskorrekturen	194
5.3	Allokations- und Ordnungsfolgen von Verteilungskorrekturen	196
5.3.1	Zielwirkungen von Verteilungskorrekturen	196
5.3.1.1	Direkte Zielwirkungen	197
5.3.1.2	Positive Nebenwirkungen	197
5.3.2	Kostenquellen von Verteilungskorrekturen	198
5.3-2.1	Direkte Kosten	198
5.3-2.2	Negative Nebenwirkungen	199
6	Versorgung mit dem Kollektivgut Wirtschaftspolitik	203
6.1	Kollektivguteigenschaften wirtschaftspolitischer Aktivitäten	203
6.1.1	Kollektivguteigenschaften der Ordnungspolitik	204
6.1.2	Zum Kollektivgut Weltwirtschaftsordnung	205
6.1.3	Die übrigen Aufgabenbereiche	206
6.2	Versorgung mit Wirtschaftspolitik durch politische Unternehmer	207
6.2.1	Das Versorgungsproblem	207
6.2.2	Die Rolle politischer Unternehmer	208
6.2.3	Die Versorgungseffizienz	209
6.3	Normative Positionen bei der Versorgung mit Wirtschaftspolitik:	
	Individualismus versus Kollektivismus	211

Teil II: Methodische, normative und institutionelle Grundlagen

7	Theorie der Wirtschaftspolitik als Interventionslehre	217
7.1	Praktische Wirtschaftspolitik als Gegenstand wissenschaftlicher Bemühungen.	217
7.2	Ordnungstheoretische Vorbehalte.....	219
7.3	Die Struktur wirtschaftspolitischer Probleme.	220
8	Die Rolle von Werturteilen.....	224
8.1	Wertungen und Wirtschaftspolitik als wissenschaftliches Problem....	224
8.1.1	Methodische Prinzipien: Falsifizierbarkeit und Werturteilsfreiheit	224
8.1.1.1	Normative und positive Aussagen.....	224
8.1.1.2	Falsifizierbarkeit als Demarkationskriterium.	225
8.1.1.3	Empirische Überprüfbarkeit und Modellbildung.	228
8.1.1.4	Intersubjektive Überprüfbarkeit und Werturteilsfreiheit	230
8.1.2	Einige Konsequenzen des Prinzips der Werturteilsfreiheit....	231
8.2	Zur Problematik des Zweck-Mittel-Denkens.	234
9	Gesellschaftliche Grundwerte und zentrale Verfahrensnormen.....	237
9.1	Gesellschaftliche Grundwerte.	237
9.1.1	Freiheit	238
9-1.1-1	Die individuelle Perspektive: Willens- und Handlungsfreiheit	238
9.1.1.2	Die gesellschaftliche Perspektive: Konflikt, Macht und Recht	239
9-1.1.3	Politische Freiheit und Rechtsstaatlichkeit	243
9.1.1.4	Wirtschaftliche Freiheit und marktwirtschaftliche Ordnung	244
9-1.2	Gerechtigkeit	245
9.12.1	Gleichheit und Gerechtigkeit	245
9.12.2	Gerechtigkeitskriterien.	248
9.12.3	Soziale Gerechtigkeit und Sozialstaatlichkeit	252
9.12.4	Freiheit und Gerechtigkeit	253
9.1.3	Sicherheit	256
9-1-3.1	Konfliktregelung als Sicherheitsfaktor.	256
9.1.3.2	Sicherheitsrisiken bei marktmäßiger Koordination	257
9.1.3.3	Marktgemäße Koordination und Tauschwertrisiken von Handlungsrechten	258
9.1.4	Fortschritt.	260
9.14.1	Interpretationen.	260
9.1.4.2	Fortschrittsskepsis.	260
9.1.4.3	Beziehungen zu anderen Grundwerten.	262
9.2	Verfahrensnormen: Demokratie und Rationalität	263
9.2.1	Demokratie.	263
9.2.1.1	Demokratie als politisches Verfahren.....	263
9.2.1.2	Demokratie als Verfahrensnorm.....	264
9.2.2	Rationalität	266
9.2.2.1	Zum Rationalitätsbegriff.	266

9.2.2.2	Objektive versus subjektive Zweckrationalität	267
9.2.2.3	Subjektive Rationalität und gesellschaftliches Wirtschaften.	269
10	Wirtschaftspolitische Ziele und Zielbeziehungen	273
10.1	Wirtschaftspolitische Ziele und ihre Beziehungen zu Grundwerten	273
10.1.1	Typische Ziele praktischer Wirtschaftspolitik	273
10.1.2	Wirtschaftspolitische Ziele und gesellschaftliche Grundwerte	274
10.2	Zur Operationalisierung von Zielen	274
10.2.1	Operationalisierbarkeit	274
10.2.2	Operationalisierungsprobleme	276
10.3	Zielbeziehungen	278
10.3.1	Mögliche Beziehungen	278
10.3.2	Zielkonflikte als Realisierungsprobleme	280
11	Mittel und Ziel-Mittel-Systeme	283
11.1	Wirtschaftspolitische Instrumentkategorien	283
11.1.1	Instrumente mit direkter Zielwirkung	284
11.1.2	Instrumente zur Verhaltensbeeinflussung	287
11.1.2.1	Informationspolitik	287
11.1.2.2	Korrekturversuche von Zielvorstellungen	288
11.1.2.3	Veränderung von einzelwirtschaftlichen Plandaten	288
11.1.2.4	Freiwillige Übereinkunft (Reziprozität).	290
11.1.2.5	Zwang	293
11.2	Ziel-Mittel-Systeme	294
11.2.1	Wirtschaftspolitische Konzeptionen.	294
11.2.2	Konzeption und Utopie	297
11.2.3	Beispiel für eine Konzeption: die Soziale Marktwirtschaft	301
12	Kriterien für den Mitteleinsatz.	307
12.1	Zielkonformität, Konzeptionskonformität, Systemkonformität	307
12.1.1	Zweckmäßigkeit: Zielkonformität.	307
12.1.2	Zulässigkeit	309
12.1.2.1	Konzeptions- und Systemkonformität	309
12.1.2.2	Grade der Systemkonformität	310
12.2	Vergleich zugelassener Mittel.	313
12.2.1	Beurteilungsgrundlage: Wirtschaftspolitische Kosten-Nutzen-Analyse.	313
12.2.2	Wissens- und Bewertungsprobleme.	314
12.2.3	Dosierung des Mitteleinsatzes.	315
12.2.3.1	Wirkungsweise der Mittel.	315
12.2.3.2	Dosierbarkeit der Mittel.	316
12.2.3.3	Lenkungsgefahren: Fehldosierungen.	316
12.2.3.4	Zeitliche Lenkungsprobleme Verzögerungen.....	319
12.3	Diskretionärer versus regelgebundener Mitteleinsatz	322
12.3.1	Zur Problematik von Ermessensspielräumen.	322
12.3.2	Regelbindungen (Formelflexibilität).	323
12.3.2.1	Grundsätzliche Möglichkeiten	323
12.3.2.2	Grenzen und Vorzüge.	326

13	Träger der Wirtschaftspolitik.....	329
13.1	Kompetenzverteilung	329
13.1.1	Kompetenz und Macht	329
1311.1	Kompetenz und Legitimation.	329
131.1.2	Macht ohne Kompetenz.	330
13-1-2	Trägervielfalt	331
13-1-2.1	Die Träger im einzelnen.....	331
131-2.2	Koordination bei Trägervielfalt.....	335
13.2	Wirtschaftspolitische Interessenvertretung durch Verbände.....	337
132.1	Wirtschaftspolitisch bedeutsame Verbände.....	337
132.2	Zur Rationalität korporativer Interessenvertretung	339
132.3	Interessenwettbewerb als politisches Ordnungselement	340
I3.2.3.I	Mögliche Funktionen von Verbänden.....	340
132.32	Verbandsmacht und Machtkontrolle.	341
13.2.4	Verbandsinteressen und marktwirtschaftliche Ordnung	343
13-2.5	Verbände und politische Verfassung.....	344

Teil III: Probleme wirtschaftspolitischer Entscheidung und Beratung

14	Grundlagen wirtschaftspolitischer Planung.	347
14.1	Rationalität in der Wirtschaftspolitik.....	347
14.1.1	Ausgangspunkt: ein Konzept objektiver Rationalität	347
14.1.2	Das Rationalitätskonzept im einzelnen.	348
14.2	Elemente wirtschaftspolitischer Planung	351
14.2.1	Diagnose	351
14.2.1.1	Zielabweichungen	351
14.2.1.2	Erklärungsversuche.	352
14.2.1.3	Nachträgliche Therapie.....	354
14.2.2	Status-quo-Prognose.	354
14.2.2.1	Erklärung und Prognose.	354
14.2.2.2	Informationsprobleme - Bedingtheit von Vorhersagen	355
14.2.2.3	Hilfsweise herangezogene Prognosetechniken	356
14.2.2.4	Prognosen als Wahrscheinlichkeitsaussagen.....	357
14.2.2.5	Sichere Prognosen und Prophetien.	358
14.2.3	Wirkungsprognosen und Programmentwürfe	359
14.2.31	Wirkungsprognosen.	359
14.2.32	Wirkungsprognosen und rationale Erwartungen.	360
14.2.3-3	Programmentwürfe.	362
14.2.4	Erfolgskontrollen.	362
15	Wirtschaftspolitische Entscheidungsmodelle.	365
15.1	Theoretische Ausgangspunkte.....	365
15.1.1	Normative Theorie wirtschaftspolitischer Entscheidungen ...	365
15.1.2	Positive Theorien	367
15.2	Wirtschaftspolitische Entscheidungskalküle.	368
15.2.1	Elemente des Entscheidungskalküls.	368
152.1.1	Zur Entscheidungstechnologie.	370
15.2.1.2	Auswertung der Entscheidungstechnologie.	373

15.2.2	Zum Entscheidungskalkül	374
15.2.2.1	Ergebnismatrix und Entscheidungsregel	374
15.2.2.2	Zielbereichsvorgabe - der Fall fixierter Ziele	375
15.2.2.3	Zieloptimierung - der Fall flexibler Ziele	379
15.2.3	Entscheidungen bei Ungewißheit	383
15.2.3.1	Ursachen von Ungewißheit	383
15.2.3.2	Konsequenzen für das Entscheidungskalkül	384
15.2.3.3	Komplikationen	385
15.2.4	Zur Leistungsfähigkeit wirtschaftspolitischer Entscheidungsmodelle	388
15.2.4.1	Modellimmanente Grenzen	389
15.2.4.2	Entscheidungslogik und Entscheidungsverhalten	391
15.3	Wirtschaftspolitische Entscheidung und ökonomische Theorie der Politik	395
15.3.1	Zum theoretischen Grundverständnis	395
15.3.2	Beispiel für ein makrotheoretisches Modell der Politik	395
15.3.2.1	Das Modell und seine Beschränkungen	395
15.3.2.2	Vom makrotheoretischen Entscheidungsmodell zum politischen Konjunkturzyklus	398
16	Rationale Wirtschaftspolitik im Rahmen sozialtechnischer Möglichkeiten	400
16.1	Kategorien von Entscheidungsproblemen	400
16.2	Entscheidungstheoretisch zugängliche Probleme	402
16.2.1	Erfahrungsgestützte Entscheidungskalküle	402
16.2.2	Zur Sozialtechnik schrittweiser Reformen	403
16.2.2.1	Gründe für die Wahl schrittweiser Reformen	404
16.2.2.2	Komplementäres Verfahren: Demokratie	405
16.2.2.3	Zur Kritik an der Sozialtechnik schrittweiser Reformen	407
16.2.2.4	Grenzen der Sozialtechnik	409
16.3	Umfassende Änderungen von Wirtschaft und Gesellschaft	410
16.3.1	Zur Planbarkeit umfassender Änderungen	410
16.3.2	Gefahren der utopischen Sozialtechnik	412
17	Wissenschaftliche Beratung für Zwecke praktischer Wirtschaftspolitik	414
17.1	Wissensorientierte, wertanalytische und entscheidungslogische Grundlagen	414
17.1.1	Wissensgrundlagen	416
17.1.2	Wertanalyse	417
17.1.3	Entscheidungslogik	419
17.2	Beratungsverfahren	420
17.2.1	Verfahrenstypologie	420
17.2.2	Beratung als Kommunikationsprozeß	421
17.3	Realisierbarkeit wirtschaftspolitischen Rats	422
17.3.1	Sachliche und politische Zweckmäßigkeit	422
17.3.2	Berater, Beratene und Beratungsinteressen	423
17.4	Zur Kritikfunktion der Beratung im demokratischen Prozeß	425
	Literaturverzeichnis	426